

Klangspuren Schwaz: Schwerpunkt Russland

von Gisela Nauck

Musik 1, Alexandra Filonenko, Im Schatten der Frau, 10"

17. September, nach zwanzig Uhr, im Leo-Kino in Innsbruck – einem intimen Vorführraum mit davorliegender Bar für Geselligkeit. Die russische Sopranistin Natalia Pschenischnikova singt die Uraufführung von "Im Schatten der Frau" für Stimme Solo und Elektronik von ihrer Landsmännin Alexandra Filonenko. Ein ruheloser Monolog, mehrstimmig aufgespalten, zweisprachig, szenisch schon in seinen klanglichen Ausformungen – insgesamt ein spannendes Hörabenteuer. (**Musik 1 ausblenden**). Der Uraufführung folgte der ungewöhnliche Film "Jurjew Djen – Juris Tag", eine Gradwanderung zwischen Parabel und Hyperrealismus in den Abgründen der russischen Provinz der Gegenwart von Kirill Serebrennikow, – die Musik dazu schrieb der junge Komponist Sergej Newski. Es war das zweite Wochenende der Klangspuren Schwaz, deren 17. Jahrgang gestern Abend mit gleich zwei Abschlusskonzerten zu Ende ging: Das eine am Nachmittag - in den Swarowski-Kristallwelten in Wattens - beendete die Musizier- und Komponierwerkstatt für Kinder und Jugendliche. Das andere, ein Streichorchester-Konzert in der Kirche St. Martin von Schwaz, setzte den thematischen Schlusspunkt: u.a. mit Galina Uswolskajas frühem Konzert mit Klavier und Pauken sowie "Unheimat" von Georg Friedrich Haas. Das Thema der Klangspuren lautete in diesem Jahr: "Schwerpunkt Russland". Maria-Luise Mayr, eine der Klangspuren-Gründerinnen, in deren Händen 2010 auch die Gesamtleitung lag, begründete dies schlicht: (1'50)

O-Ton 1m Maria-Luise Mayr, 33"

Ich glaube, nach 17 Jahren ist Russland längst einmal fällig. Dass man hier in der Region Tirol auch mal herzeigt, was in Russland passiert . Und wir haben uns gesagt: Interessant wäre, wenn man die drei Generationen zeigt. Also die ganz Jungen, dass deren Lehrer auch dabei sind wie Wladimir Tarnopolski, und die älteren wie Denissow, Schnittke, aber auch Mossolow (**Musik 2 unterlegen**) oder Prokofjew.

Musik 2. Mossolow, Zavod, 20"

Ein durchweg spannendes Konzert hatte das Moscow Contemporary Music Ensemble mitgebracht: die Konfrontation der jungen mit der alten russischen Avantgarde der 20er Jahre. Das war in diesem Konzert Alexander Mossolow, mit "Zeitungsannoncen für Singstimme und Klavier und der legendären Musik "Zavod", die wir gerade hörten. Das war Vladimir Desheviv mit "Rails" und Sergej Prokofjew mit "Fabrik" aus seinem Ballett "Der Stählerne Schritt". Dieses Konzert zeigte: Der in dieser Musik waltende Geist des Aufbruchs, die Begeisterung für Industrialisierung und musikalische Experimente sind heute, bei der jungen russischen Avantgarde, eher Skepsis und introvertierten Haltungen gewichen. Geblieben sind die Experimente. Bei dem Petersburger Boris Filanowski führte das zu einer Re-Konstruktion offenbar nicht mehr möglicher Utopien. (59")

Musik 3 Boris Filanowski ab 2'45'-3'30, 20", dann liegenlassen

Seine Komposition "0,10", eine Uraufführung, deren Titel sich auf die Jahreszahl der letzten Kunstausstellung der russischen Futuristen bezieht, deren Bilder verloren gingen, gehörte zu den interessantesten, ungewöhnlichsten Kompositionen des Abends: Eine zerbrechliche Neuschöpfung aus den Resten von Musik, die sich befreit hat von allem Ballast und schönen Schein, wie ihn die Musikgeschichte zu Hauf hervorgebracht hat. (Musik 3 5" stehen lassen und ausblenden) Auch Alexej Sioumaks ebenfalls stark geräuschhaften *Parovoz Structures* waren von leisem, widerständigem Charakter – ein Negativbild der mit dem Titel Parovoz beschworenen Dampflokomotive. In der *Contra-Relief* benannten Komposition für Instrumente, Schweißgerät, Amboss und Hammer wiederum - in klanglicher Kongruenz von Instrumenten und Maschinen – zelebrierte Dmitri Kourlianski den mechanischen Impuls pur, doch ohne seine Verherrlichung wie in den 20er Jahren. (1'02)

O-Ton 2, Natalia,

Was für mich auch interessant ist – dass hier tatsächlich neue Formen entstanden sind, auf natürliche Weise. ..

Mit hier meinte Natalia Pschenischnikowa die klangspuren schwaz und nicht nur das Kinokonzert, Konzerte in Swarowskis Kristallwelten oder in diesem Jahr sogar im Sicherheitsstollen der neuen Unterinntaltrasse. Über immer wieder neue Orte soll auch das Interesse für neue Klänge geweckt werden. Mit den neuen Formen meint sie vor allem auch die für das Festival legendär gewordene Pilgerwanderung - diesmal am 20.September. (30")

O-Ton 2 weiter

... Wo die Menschen 8.30 das erste Konzert gehört haben. Und ich war nicht nur überrascht, sondern gerührt, dass die Menschen 8.30 – zwei volle Büsse von Leuten, die sind gekommen, um Musik zu hören in der ersten Kirche. Und dann sind die Gruppen weitergegangen, ungefähr 28 km, und immer dazwischen, an bestimmten Orten, Konzerte gehört bis zum späten Abend . Das letzte Konzert ist um neun Uhr zu Ende gegangen. Das ist eine richtig unglaubliche Erfahrung für alle.

Angeführt von dem Jakobswegerforscher Peter Lindemann wanderten rund achtzig Menschen von Scharnitz über Seefeld und Mösern nach Telfs. Und hörten sich von der Pfarrkirche Mariahilf über die Pfarrkirche Oswald, das Seekirchl, die Pfarrkirche Mariä Heimsuchung und die Auferstehungskirche bis zum Dom St. Jakob wieder in Innsbruck. Hören und wandern - durch eine teils imposante Berglandschaft mit malerischen Kirchen - wandern und Hören. Musik konnte in der Bewegung nachklingen und beim Hören ließen sich die Beine gut ausruhen – eine perfekte Kombination, die besonders gut mit zeitgenössischer Musik funktioniert. Denn musikalisch bewegte man sich weiter auf den Spuren der russischen Musik: Sofia Gubaidulina, vertreten etwa mit den durch Anja Lechner vorzüglich gespielten Zehn Präludien für Cello solo, ebenso Alexander Knaifel, noch einmal Alexandra Fiolenko und Vadim Karassikow, wiederum mit der vorzüglichen Natalia Pschenitschnikowa, und zum Abschluss Alfred Schnittke mit seiner religiös-programmatischen 4. Sinfonie. Es war ein erfüllter, glücklicher Tag – nicht zuletzt durch die sozum Erlebnis gewordene neue Musik.
(1'20)